

Keine(r) geht verloren!

Schulanfänger kommen in der jahrgangsgemischten Gruppe an



Gabriele Kemper-Bruns
Osterfeldschule@t-online.de

Jahrgangsgemischte Klassen: das kann heißen, die Kinder befinden sich im ersten, zweiten oder (selten) dritten Schulbesuchsjahr. Für Lehrkräfte sind dies neue Herausforderungen. Dazu gehört die gute Integration der Schulanfänger in die bestehende Gruppe. In diesem Beitrag finden Sie Tipps zur Klasseneinteilung, zur Installierung eines Patensystems, zur Elternarbeit und zu Regeln und Ritualen für die ersten Schulwochen. Abgerundet werden diese Empfehlungen durch den Hinweis auf unterstützende, erprobte Materialien.

Gliederung	Seite
1. Vorbereitung auf den Start	2
1.1 Die Klasseneinteilung mit der Kita	2
1.2 Die ersten Schulbesuche	3
2. Patensystem erleichtert den Schulbeginn	4
2.1 Die Vorbereitung der Paten	4
2.2 Patenaufgaben zur Einschulung und in den ersten Schultagen	5
2.3 Wo können Stolperstellen liegen?	6
3. Die ersten Schultage	6
3.1 Thematische Schwerpunkte	6
3.2 Tagesablauf – ein Beispiel	8
3.3 Materialien für jahrgangsübergreifendes Arbeiten	9
3.4 Regeln und Rituale	10
4. Elternarbeit	11
4.1 Eltern einer Klasse finden sich	11
4.2 Auf Unsicherheiten der Eltern reagieren	12
4.3 Eltern beteiligen und Austausch ermöglichen	13

1. Vorbereitung auf den Start

1.1 Die Klasseneinteilung mit der Kita

Enger Kontakt mit den Kitas

Für einen fließenden Übergang in die jahrgangsgemischten Klassen ist die enge Zusammenarbeit mit den Kitas im letzten Jahr vor Schulbeginn wichtig. Gegenseitige Besuche und Konferenzen im Laufe des Jahres erleichtern den gemeinsamen Weg. Die Mitarbeiterinnen in den Tageseinrichtungen müssen die andere Form des Unterrichts kennenlernen, um dem Konzept positiv gegenüber zu stehen.

Klassenaufteilung besprechen

Da alle Schulanfänger bis Ende November des Vorjahres angemeldet sind, ist eine frühe Aufteilung der Kinder auf die bestehenden jahrgangsgemischten Lerngruppen möglich. Eine erste Konferenz mit Erzieherinnen der zuständigen Tageseinrichtungen und Klassenlehrerinnen sollte bereits vor den Osterferien stattfinden. Die folgenden Fragen zu Klassenaufteilung können hier besprochen werden.

Absprachen mit den Erzieherinnen zur Klasseneinteilung		
Thema	Fragen	Mögliche Antworten
Umgang mit Geschwisterkindern	Für welche Geschwisterkinder ist es günstig, eine Lerngruppe zu besuchen?	Im Regelfall ist es nach unseren Erfahrungen besser Geschwister zu trennen. Wichtig ist, auch die Eltern zu befragen.
Freundschaft mit bereits eingeschulter Kindern	Welche bereits in der Kita befreundeten Kinder sollten in einer Gruppe zusammengeführt werden?	Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, Kinder, die sich bereits aus der Kindergartenzeit kennen, wieder zusammenzuführen. Für Eltern ist dies auch ein positives Argument für die Jahrgangsmischung.
Umgang mit „belasteten“ Beziehungen	Welche Kinder sollten aus Sicht der Tageseinrichtung nicht zusammen lernen und warum?	Die uns gemachten Vorschläge haben wir umgesetzt. Die Hinweise sind natürlich im Einzelfall abhängig von der Arbeitsweise der Tageseinrichtung und den Kompetenzen der Erzieherinnen.
Wünsche der Eltern	Welche bereits genannten Elternwünsche können berücksichtigt werden?	Es ist sinnvoll, Elternwünsche weitgehend zu berücksichtigen, um auch für Eltern einen entspannten Schulanfang zu gestalten. Ihnen sind die Freundschaften der Kinder sehr wichtig.
Berücksichtigung von Förderschwerpunkten einzelner Kinder	Bei welchen Kindern zeichnen sich Förderschwerpunkte ab?	Empfehlenswert ist, Kinder mit besonderen Förderschwerpunkten auf die Klassen gleichmäßig zu verteilen, um hier die Belastung für Kolleginnen zu streuen. Dabei sollten obige Aspekte nicht außer Acht gelassen werden.

Im Anschluss wird die Klasseneinteilung unter Berücksichtigung der in der Konferenz besprochenen Punkte und weiterer Kriterien durch die Schulleitung festgelegt. Dabei muss beachtet werden:

Weitere Kriterien für die Klassenaufteilung

- Die Aufteilung geschieht in halben Klassenstärken. Je nach Anmeldezahl und Zügigkeit der Schule werden die Schulanfänger auf 2 (1-Zügigkeit), 4 (2-Zügigkeit), 6 (3-Zügigkeit) oder 8 (4-Zügigkeit) Klassen aufgeteilt.
- Die Aufteilung sollte so geschehen, dass in jeder Klasse die Anzahl der Kinder im ersten Besuchsjahr und im zweiten bzw. dritten Besuchsjahr in etwa gleich ist.
- Weitere Basiskriterien (Junge/Mädchen, Migrantenanteil, Wohngebiet) müssen beachtet werden.

Die Klassenlehrerinnen erhalten die Listen und wissen bereits kurz vor oder kurz nach den Osterferien, welche Schulanfänger zu ihnen in die bereits zur Hälfte bestehende Klasse kommen werden. Die Listen können in den Tageseinrichtungen und in der Schule zur Information der Eltern ausgehängt werden. So ist es möglich, Änderungswünsche von Eltern zu berücksichtigen.

Transparenz sichert problemlosen Übergang

Die hohe Transparenz des Verfahrens durch die Einbeziehung aller Beteiligten gestaltet den Schulanfang problemlos. Auch bei einem erstmaligen Beginn mit jahrgangsgemischten Klassen bietet sich diese Vorgehensweise an.

1.2 Die ersten Schulbesuche

Auch zur Vorbereitung der Unterrichtsbesuche der Kinder und Erzieherinnen bedarf es klarer Absprachen. Diese Pläne für all diese Aktivitäten müssen transparent nicht nur für die betroffenen Lehrkräfte und Erzieherinnen, sondern auch für die Eltern sein.

Eltern gut informieren!

Im Anschluss an die Klasseneinteilung kommen im Mai alle Schulanfänger mit ihren Erzieherinnen an verschiedenen Tagen zu einem Besuch in die Schule. Sie nehmen eine Stunde am Unterricht ihrer zukünftigen Lerngruppe teil, lernen ihre Klasse, die Lehrerin und ihre Paten kennen.

Schulanfänger lernen ihre Klasse kennen

Je nach Klassen- und Raumsituation sollten die Besuchergruppen nicht größer als fünf Kinder pro Klasse sein. Die zweite Schulstunde ist für den Besuch besonders geeignet, da alle das anschließende gemeinsame Schulfrühstück genießen können.

Altersgemischte Klassen/Flexible Schuleingangsphase

Vorteile für ALLE

Für die Lehrkräfte:

- Die Klassenlehrerinnen lernen die neuen Kinder für *ihre* Lerngruppe frühzeitig genau kennen.
- Sie erhalten wichtige *Informationen* über die Tageseinrichtungen.
- Sie übernehmen nur eine *halbe* Klasse Schulanfänger.

Für die Schulkinder:

- Die Schulanfänger kommen in eine bereits bestehende Lerngruppe und werden von Kindern, die den Schulalltag kennen, aufgenommen.
- Sie lernen ihren zukünftigen Klassenraum und die Lehrkräfte früh kennen.
- Sie wissen mit welchen Kindern sie weiter lernen werden.

Für die Eltern:

- Eltern sind beteiligt und können ihre Kinder auf den neuen Lebensabschnitt vorbereiten.
- Es wird eine große Vertrautheit mit Eltern aufgebaut und der Schulanfang gestaltet sich entspannt und angstfrei.

2. Patensystem erleichtert den Schulbeginn

Die Kinder, die ins dritte Schuljahr versetzt wurden, haben zu Beginn des Schuljahres die Klasse verlassen. Die verbleibenden Kinder (zweites oder drittes Schulbesuchsjahr) übernehmen die Patenschaften für die Schulanfänger.

2.1 Die Vorbereitung der Paten

Auswahl der Paten ...

Direkt nach der Klassenaufteilung wird im Klassenrat die Patenzuteilung gemeinsam besprochen. Die Klassenlehrerin lenkt und unterstützt die Kinder bei ihrer Wahl.

... erste Bindung

Es ist schön, bei der Anmeldung Fotos der zukünftigen Schulkinder zu machen, die dann nach der Klassenaufteilung in den Klassen hängen. Die Namen der Paten können dazu geschrieben werden.

Der erste Kontakt zum Patenkind findet beim Unterrichtsbesuch im Mai statt. Häufig kennen sich die Kinder aus der Kindergartenzeit.

Bis zum Ende des Schuljahres werden die Schulkinder auf ihre neue Aufgabe vorbereitet. Im wöchentlichen Klassenrat, unter Beteiligung der Großen, werden die folgenden, zukünftigen Helferaufgaben gemeinsam besprochen:

- Unterstützung bei der Unterrichtsarbeit,
- Klassenorganisation,
- Kennenlernen der Regeln und Rituale (Klasse, Sportunterricht, Pause),
- Spielen in der Pause,
- emotionale Unterstützung.
- Geholfen wird nur, wenn es erwünscht ist.

Da die Kinder genau das schon fast ein Jahr selber erlebt haben, ist die Aufgabe klar und für alle deutlich. Am ersten Schultag nach den Sommerferien werden die neuen Aufgaben der Zweitklässler noch einmal genau besprochen. Alle sind sehr aufgeregt und freuen sich auf die neue Herausforderung im neuen Schuljahr.

2.2 Patenaufgaben zur Einschulung und in den ersten Schultagen

Im Mai beginnt die gemeinsame Planung der Einschulungsfeier. Die gesamte Klasse ist beteiligt, ein Stück, ein Lied oder sonstiges einzuüben. Die Paten stellen die Namensschilder für die Schulanfänger z.B. mit dem Klassensymbol her, ein Geschenk zur Begrüßung wird gebastelt (z.B. Papierblume).

Am Einschulungstag begrüßen die Schulkinder ihre Paten und begleiten sie zu ihrem Platz während der Einschulungsfeier. Im Anschluss an die Feier nehmen sie sie mit in die Klasse.

In der Klasse sitzen Erst- und Zweitklässler möglichst nebeneinander. Die schulerfahrenen Kinder können so gerade in der ersten Zeit bei folgenden Alltagssituationen helfen: Tasche organisieren, Platz aufräumen, Hausaufgaben aufschreiben, Arbeitsmittel sortieren, Zettel abheften, Stifte finden, Sportsachen suchen, Toilette finden etc. Sie leben Regeln und Rituale vor und stützen ihre Paten emotional. Sie vermitteln Arbeitstechniken und Methoden, die sie bereits gelernt haben und beherrschen, in dem sie ihnen bei Aufgaben Hilfestellung leisten.

Durch die bereits vorhandene, schulisch erfahrene Lerngruppe entwickelt sich schnell eine neue stabile Großgruppe. Es entfallen die schwierigen ersten Wochen des Ankommens in jahrgangsbezogenen

Aufgaben der Paten

Einschulung vorbereiten

Geplante Sitzordnung am Start

Klassen. Die Klassenlehrerin kann sich von Anfang an auf die Unterstützung der Kinder in ihren Lernprozessen konzentrieren. Diese große Entlastung lässt die ersten Schulwochen entspannter erleben.

2.3 Wo können Stolperstellen liegen?

Paten lernen unterschiedlich schnell

Da sich die Kinder ihre Paten selber ausgesucht haben, kann es vorkommen, dass schnell lernende Schulanfänger bereits nach kurzer Zeit ihre Paten im Lernen in Teilbereichen überholen und damit die Rollen zu manchen Zeitpunkten vertauscht werden.

Kinder akzeptieren dies und zeigen ihre Stärken in anderen Bereichen. Sie werden in hohem Maße für ihre Stärken und Schwächen sensibilisiert. Sie erkennen selbstständig ihre Grenzen und strengen sich meist sehr an, besser zu werden. Hier zeigen sich auch die großen Lernmöglichkeiten im sozial-emotionalen Bereich.

Kommen Kinder in die Schule, die bereits lesen können, werden sie von den Älteren bewundert und in ihren Fähigkeiten unterstützt. Langsam lernenden Kindern wird geholfen. Kinder lernen schnell die Andersartigkeit zu akzeptieren. In jahrgangsgemischten Klassen verschwindet die Vergleichbarkeit, da alle Kinder auf unterschiedlichem Niveau arbeiten.

Paten verstehen sich nicht

Sollten Probleme zwischen einem Paten und seinem „Anfängerkind“ auftreten, dann ist es sinnvoll, diese Probleme gemeinsam im Klassenrat zu besprechen und eventuell neue Paten zu suchen. Auch ein Patenwechsel für alle Kinder der Lerngruppe einmal im Jahr oder einmal pro Halbjahr ist durchaus sinnvoll, um Kindern die Möglichkeit zu geben auch andere Kinder näher kennen zu lernen und mit ihnen zusammenzuarbeiten. Eine neue Zusammenarbeit bringt neue Motivation und Lernbereitschaft.

3. Die ersten Schultage

3.1 Thematische Schwerpunkte

Schwerpunkte Deutsch

Schwerpunkt im Fach Deutsch sind für die Schulanfänger die Anlauttabelle und für die Fortgeschrittenen die ABC-Wörterbucharbeit. Der eigene Name steht in den ersten Schultagen im Mittelpunkt. Die Arbeit mit der Anlauttabelle beginnt. Der Anlautrap wird gemeinsam gesungen, Buchstaben des Namens gesucht und Anlaute benannt. Die Älteren sortieren die Namen aller Kinder nach dem Alphabet und erlernen die Arbeit mit dem Wörterbuch.

Durch die genaue Aufnahmediagnose wissen die Klassenlehrerinnen bereits, welche Kompetenzen die Schulanfänger mitbringen. Kinder, die lesen können, arbeiten mit älteren Kindern zusammen und beginnen direkt mit der Druckschrift. Langsam Lernende erhalten ein Zusatzprogramm in dem Bereich, in dem sie Förderung benötigen. Oft beginnen sie z.B. mit Übungen zur Feinmotorik oder Übungen zur phonologischen Bewusstheit.

Schwache Kinder im zweiten Jahr wiederholen Aufgaben mit den Schulanfängern zur Festigung. Hier bieten sich z.B. Übungen und Spiele (Bingo, Memory, Domino etc.) mit der Anlauttabelle an. Sie wiederholen und festigen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten und können Defizite gezielt aufarbeiten. Bereits Bekanntes vermitteln sie den Kindern, die es noch nicht können als „erfahrene Lerner“ und stärken damit gleichzeitig ihr eigenes Selbstbewusstsein.

Gemeinsam wird an der ersten Werkstatt „Ich und die Schule“ gearbeitet. Die Werkstatt bietet 12 differenzierte Aufgaben, jahrgangsbezogene und -übergreifende Angebote. Diese Angebote werden in jedem Schuljahr neu überdacht. Dies gilt auch für alle weiteren Werkstätten, um Überschneidungen mit dem Vorjahr zu vermeiden. Die Ergebnisse werden im Lerntagebuch festgehalten.

**Erste Werkstatt
in Sachkunde**

In Mathematik lernen die Kinder ihr Lehrwerk kennen. In den ersten Wochen steht die Entwicklung des Zahlbegriffs im Vordergrund: Mengen werden Zahlen zugeordnet, Mengen werden verglichen und aufgeteilt, Ziffern werden geschrieben. Die erfahrenen Schulkinder wiederholen die Inhalte des ersten Jahres.

**Schwerpunkte
Mathematik**

Danach geht es um die Orientierung im Zahlenraum bis 20 bzw. bis 100. Einführungen können gemeinsam gemacht werden. Danach arbeiten alle Kinder nach ihrem Wissensstand. Einige wiederholen die Zahlraumerweiterung bis 20 zur Festigung. Leistungsstarke Schulanfänger können bereits Orientierungsaufgaben über 20 hinaus machen. Diese Überschneidungen sollten immer wieder genutzt werden. Kopfrechnen (Verdoppeln – Halbieren; Vorgänger – Nachfolger etc.) findet auf verschiedenen Ebenen mit allen Kindern gemeinsam statt.

In allen anderen Fächern wird gemeinsam gearbeitet. Hier wechseln die Themen jährlich, um Wiederholungen zu vermeiden (Lieder in Musik und Arbeiten in Kunst).

**Jährlichen Wechsel
in anderen Fächern**

3.2 Tagesablauf – ein Beispiel

Tagesablauf zu Beginn des Jahres

Zeit	Unterricht	Kommentar
7.45–8.15	<p>Offener Anfang</p> <p>Kinder beginnen im eigenen Tempo den Schultag: sie beschäftigen sich mit Freiarbeitsmaterialien, lesen in der Lesecke, unterhalten sich mit anderen Kindern aus der Klasse, führen Gespräche mit der Klassenlehrerin, arbeiten mit ihren Basismaterialien (Schreiblehrgänge, Lesetraining, Übungsheft in Mathematik)</p>	<p>L. begrüßt und begleitet die Kinder.</p> <p>Sie nutzt die Zeit für Gespräche, kontrolliert die Hausaufgaben und bespricht diese mit den Kindern.</p> <p>Die erfahrenen Schulkinder zeigen ihren Paten die verschiedenen Angebote im Klassenraum, spielen Spiele mit ihnen, lesen vor etc.</p>
8.20–9.30	<p>Morgenkreis:</p> <p>Der Tagesplan an der Tafel wird besprochen.</p> <p>Die Kinder begeben sich in ihre verschiedenen Arbeitsphasen.</p> <p>Deutsch:</p> <p>Übungen zur Anlauttabelle (1. Schuljahr); Wörter nach dem Alphabet sortieren, Schreibschriftübungen (2. Schuljahr)</p> <p>Mathematik:</p> <p>Zahlenraum bis 20 und Wiederholungen</p>	<p>Der Tag beginnt mit Deutsch: Es werden neue Lerninhalte abwechselnd in jahrgangsbezogenen Kleingruppen besprochen während der Rest der Klasse an den Basismaterialien arbeitet. Je nach Entwicklungsstand der Kinder können die Gruppen auch übergreifend sein.</p> <p>Die Zweitklässler sortieren Nomen zum Thema Schule nach dem Alphabet. Kinder im ersten Jahr, die bereits lesen können, arbeiten zusammen mit den Zweitklässlern.</p> <p>Die Schulanfänger arbeiten mit der Anlauttabelle. Einige spielen mit einem Kind aus dem zweiten Schuljahr „Bingo“. Die anderen spielen Lotto oder Domino oder schreiben im Buchstabenheft einen ausgewählten Buchstaben oder machen Schwungübungen.</p> <p>Anschließend beginnt die Mathematikphase mit einer Kleingruppe zum Blitzrechnen: Verdoppeln und Halbieren im Zahlenraum bis 20 und bis 100. Die Kleingruppe ist jahrgangsgemischt. Rechenfitte Erstklässler lösen auch Aufgaben im ZR bis 100. Rechenschwache Zweitklässler wiederholen Aufgaben im ZR bis 20.</p> <p>Der Rest der Klasse beendet die Deutschphase und arbeitet mit dem Mathematikübungsprogramm. Hilfestellung bei Problemen geben die Paten.</p> <p>Wichtige Regel: Ist die Lehrerin mit Kleingruppen beschäftigt, wird sie nicht gestört. Kinder, die Probleme und Fragen haben, fragen ihre Paten.</p>

Zeit	Unterricht	Kommentar
9.30–10.00	Frühstückspause mit anschließender Spielpause auf dem Schulhof	Schön ist es, in der Frühstückspause ein beliebtes Kinderbuch vorzulesen. In der Pause begleiten die Großen ihre Patenkinder. Sie spielen und erkunden den Schulhof. Sie besprechen die Regeln, stellen z.B. das Streithelfersystem vor etc.
10.00–10.45	Sportunterricht findet gemeinsam in der Turnhalle statt	Sportunterricht kann auch als Fachlehrerunterricht erteilt werden. Die großen erfahrenen Kinder helfen den Schulanfängern beim An- und Ausziehen. Es verbleibt mehr Zeit für den Unterricht.
10.45–11.15	Werkstatt: „Ich und die Schule“ Sachunterricht z.B.: Das bin ich Das ist meine Familie Das ist meine Hand Das ist meine Schule Leseaufträge etc.	Alle Kinder arbeiten gemeinsam an ihrem Werkstattplan in einem Werkstattheft. Die Großen unterstützen die Schulanfänger in ihrer Arbeit: Sie lesen Arbeitsanweisungen vor und machen Aufgaben mit ihnen in Partnerarbeit. Sie erklären den Umgang mit dem Arbeitsplan. Die Schulanfänger schreiben erste Buchstaben und malen, mache schreiben schon Wörter. Die Leseerfahrenen schreiben Wörter bzw. kleine Sätze zu den Aufgaben. Wissen sie nicht weiter, holen sie Hilfe von der Lehrerin. Die Lehrerin hat Zeit sich um einzelne Kinder und Kleingruppen zu kümmern. Sie kann gezielt fördern. Wichtig ist auch, die Zeit zur Beobachtung zu nutzen, um zu dokumentieren, wie die Paten miteinander arbeiten. Die Kontrolle der Aufgaben in der Werkstatt kann mit Kontrollblättern von den erfahrenen Schulkindern durchgeführt werden.
11.15–11.30	Gemeinsamer Tagesabschluss: Hausaufgaben werden besprochen und aufgeschrieben	In den letzten 10 Minuten wird reflektiert, was am Vormittag stattgefunden hat. Eventuell begonnene Ergebnisse werden im Lerntagebuch festgehalten. Hausaufgaben werden kurz besprochen und aufgeschrieben. Für Hausaufgaben bietet sich auch ein Wochenplan an.

3.3 Materialien für jahrgangsübergreifendes Arbeiten

In den letzten Jahren haben sich Unterrichtswerke stark verändert, aber nur wenige sind für den jahrgangsgemischten Unterricht geeignet.

Das neue Werk „Zebra“ von Klett bietet eine große Differenzierung. Es ist so aufgebaut, dass nach einer kurzen Einführung Kinder selbstständig mit den Materialien arbeiten können. Es ist empfehlenswert, dies mit Material vom Jandorf-Verlag (Schreiben zu Bildern, Lesen 1–4) und der Rechtschreib-Werkstatt von Sommer-Stumpfenhorst (Material Laut-Buchstaben-Zuordnung und evtl. Lautdurchgliederungswerkstatt, Graf Orthos Lesetruhe) zu ergänzen.

Deutsch

Mathematik

Hier eignet sich besonders das neue Werk „Wochenplan“ von Klett. Mit diesem Werk kann sehr differenziert gearbeitet werden. Lehrplangerechte Themen aus dem ersten und zweiten Schuljahr werden parallel im Grundwerk eingeführt. Die Kinder können sehr individuell und vor allem selbstständig mit dem Werk arbeiten. Nach kleinen, kurzen Kapiteln gibt es Selbsteinschätzungsbögen und Lernzielkontrollen, die zu ganz unterschiedlichen Zeitpunkten individuell bearbeitet werden können. So haben Kinder und Lehrerin immer einen guten Überblick über den Lernfortschritt.

„Das Zahlenbuch“ von Müller/Wittmann stellt eine gute Alternative dar. Auch hier sind die Themen im ersten und zweiten Jahr gleichgeschaltet, sodass Einführungen mit allen Kindern gemeinsam gemacht werden können.

Weiterhin zur Ergänzung: Marcus Nührenböcker: Mit Unterschieden rechnen, Klett Kallmeyer.

Sachunterricht

Werkstätten zu sachunterrichtlichen Themen müssen in Teamarbeit zusammengestellt werden. Hilfreich sind hier die Werkstätten vom Verlag BVK.

3.4 Regeln und Rituale**Regeln und Rituale sind zu „leben“**

Im jahrgangübergreifenden Unterricht sind Regeln und Rituale das Fundament der gemeinsamen Arbeit in der Klasse. Der oben beschriebene Tagesablauf ist nur so zu gestalten, wenn die Klassengemeinschaft Regeln und Rituale lebt.

Zu den Regeln gehören:

- Verhaltensregeln in der Klasse (z. B.: aufzeigen, helfen, leise sein, anderen helfen, nicht rennen etc.),
- Dienste (Ordnung, Tafel, Getränke, etc.),
- Chefsystem (Tisch, Austeilen, Lesecke, Werkstatt, Matheecke, Kontrolle von Werkstattaufgaben, Experimentiertisch etc.),
- Patensystem (wie oben beschrieben).

Einem Regelbruch folgen gemeinsam festgelegte Maßnahmen.

Zu den Ritualen gehören:

- Tagesplan mit offenem Anfang und gemeinsamem Ende,
- Kleingruppenarbeit, bei der die Lehrerin nicht gestört wird (roter Punkt) an einem Gruppentisch,
- Kontrolle von Aufgaben: Hinterlegen im Körbchen,
- Ruhezeichen (Klangschale),
- Ende einer Arbeitsphase durch Musik kennzeichnen,
- freies Lesen und Vorlesen mit dem Patenkind,
- Schreiben in ein Lerntagebuch,
- Montagskreis,
- wöchentlicher Klassenrat,
- gemeinsames Frühstück,
- Vorlesen in der Frühstückspause etc.

Regeln und Rituale können ganz unterschiedlich sein. Sie sind abhängig von der Situation in der Schule und gemeinsamen Absprachen zur Schulordnung. Wichtig ist, dass alle Kinder wissen, wie sich der Alltag gestaltet und welchen Orientierungsrahmen sie täglich immer wiederkehrend vorfinden. Sie müssen an der inhaltlichen Gestaltung beteiligt werden. Dies erleichtert das tägliche Miteinander.

Passgenau gestalten

4. Elternarbeit

4.1 Eltern einer Klasse finden sich

Vor der Einschulung, kurz vor den Sommerferien, werden die Eltern der Schulanfänger zum Elternabend eingeladen. Sie lernen die Lernumgebung ihrer Kinder kennen. Die Klassenlehrerinnen stellen an diesem Abend die Methoden zum Schreiben bzw. Lesen lernen und die Materialien für Deutsch und Mathematik vor. Eine kurze Darstellung eines Vormittags im jahrgangsgemischten Unterricht rundet den Abend mit der Beantwortung von Fragen seitens der Eltern ab.

Elternabend für Schulanfänger

Frühzeitig gemeinsamer Elternabend

Der erste gemeinsame Elternabend sollte bereits in der ersten Schulwoche durchgeführt werden. So lernen die erfahrenen Eltern schnell die neuen kennen und umgekehrt. Bekanntschaften aus dem Kindergarten treffen sich wieder und es entwickelt sich eine vertraute Atmosphäre.

Folgende Tagesordnung ist empfehlenswert:

- Begrüßung
- Vorstellen der Unterrichtsthemen im Schuljahr (7–8 sind empfehlenswert) in Anlehnung an einen erarbeiteten fächerübergreifenden Arbeitsplan
- tragende Säulen der Jahrgangsmischung: Regeln, Rituale, Aufgaben der Paten, Zusammenarbeit in der Klasse, differenzierte Hausaufgaben und Kontrolle
- Diagnose und Förderpläne
- Aktionen in der Klasse im 1. Halbjahr (Feste und Feiern)
- Wahlen

Tipp zu den Wahlen

Es ist empfehlenswert aus beiden Jahrgängen Elternvertreter wählen zu lassen:

- Klassenpflegschaftsvorsitz = 2. oder 3. Schulbesuchsjahr,
- Stellvertretender Vorsitz = 1. Schulbesuchsjahr.

Die Erfahrungen des Vorjahres können so weitergegeben werden.

4.2 Auf Unsicherheiten der Eltern reagieren**Mein Kind lernt im 2. Jahr nicht genug!**

Gerade zu Anfang haben Eltern immer wieder Bedenken geäußert, dass den älteren Kindern durch ihre Patentätigkeit zu wenig Lernzeit bleibt. Wird Eltern klar, dass auch Helfen und Erklären wichtige Bestandteile des Lernens sind, werden auch diese Skeptiker überzeugt. Unterrichtsbesuche und frühe Gespräche (Tag der offenen Tür) bauen Ängste ab.

Wie steht mein Kind in der Klasse?

Was Eltern auch sehr stark verunsichert ist die fehlende Vergleichbarkeit in der Klasse. Die starke Differenzierung, die sich zwangsläufig auch bei den Hausaufgaben widerspiegelt, lässt eine Vergleichbarkeit nicht mehr zu. Fragen wie *Wo steht mein Kind? Lernt mein Kind im richtigen Tempo? Ist es so gut wie die anderen? Kann es das, was es können muss?* werden immer wieder zu Anfang gestellt.

Der Vorteil in der fehlenden Vergleichbarkeit zeigt sich in der sozialen Entwicklung der Kinder. Sie akzeptieren meist aus sich heraus die Andersartigkeit von Kindern ohne Probleme und werden nicht durch versuchte Vergleiche von außen negativ beeinflusst. Die Aufklärung der Eltern über die Mindestanforderungen der Lehrpläne am Ende des zweiten Schuljahres in Deutsch und Mathematik können hier hilfreich sein. Aber auch eine intensive Beratung ist unabdingbar, um die individuelle Lernentwicklung eines jeden Kindes mit den Eltern gemeinsam zu gestalten.

4.3 Eltern beteiligen und Austausch ermöglichen

Einige Eltern nehmen gern die Möglichkeit des Unterrichtsbesuches wahr. Sind die Hemmungen zu groß, ist es schön sie als Leseeltern oder Blitzrecheneltern (Eltern machen den Blitzrechenkurs oder die Kopfgeometrie zum „Zahlenbuch“ von Müller/Wittmann mit Kindern in Kleingruppen) einzuladen. Projektwochen mit Präsentationstagen bieten immer eine gute Möglichkeit, Eltern in die Unterrichtsarbeit einzubeziehen.

**Eltern in den Unterricht
holen**

Elternstammtische und regelmäßige Elterncafés am Nachmittag bieten weitere Möglichkeiten, Hemmungen und Ängste abzubauen. Elternstammtische finden meist abends in einer nicht schulischen Umgebung statt. Hier können klassenbezogene Themen angesprochen werden. Eltern tauschen sich aus und lernen sich kennen. Schön ist es, wenn Klassenlehrerinnen teilnehmen.

Elternstammtisch

Elterncafés sollten in der Schule stattfinden. Eltern lernen die Schule aus einem anderen Blickwinkel kennen. Sie können von Jahrgängen im Wechsel organisiert oder von der Schulpflegschaft gestaltet werden.

Elterncafés ...

Leider ist die Erfahrung, dass zum Elterncafé gerade zu Anfang oft nur wenige Eltern kommen. Stellt man den Nachmittag jedoch unter ein bestimmtes Motto wie z.B. Basteln, Informationen zu Erziehungsthemen oder schulische Themen wie z.B. Hausaufgaben, ist die Nachfrage größer. Schön ist es, wenn sich Kolleginnen beteiligen und als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Elterncafés müssen sich etablieren und das braucht Zeit. Nicht gleich aufgeben, wenn nur wenige Eltern kommen. Mit der Zeit nimmt auch die Nachfrage zu.

**... auch wenn sie einen
langen Atem brauchen**

Es gibt auch die Möglichkeit, Elterncafés im Rahmen der OGS vormittags zu veranstalten. Hier fühlen sich oft auch Mütter mit Migrationshintergrund angesprochen und kommen gerne. Natürlich kann dies auch vom Personal der OGS gestaltet werden. Finden solche Veranstaltungen vierteljährlich statt, ist dies sicher personell möglich.

Variante: Vormittagscafé

Literatur

- [1] Bever, Anja/Engel, Heidrun/Mohr, Irina 2007: Wochenplan 1–2, Komplettmaterial, Stuttgart: Klett
- [2] Debbrecht, Jan/Wachendorf, Peter: Lies mal 1–4. Schreiben zu Bildern, Selbstlernheft: Druckschriftlehrgang, Schreibschriftlehrgang, Brühl: Jandorf-Verlag
- [3] Hilgenkamp, Bärbel 2007: Zebra 1–2, Stuttgart: Klett
- [4] Müller, Gerhard N./Wittmann, Erich Chr. 2004: Das Zahlenbuch 1–4. Schülerbuch und Arbeitsheft, Stuttgart: Klett
- [5] Nührenbörgger, Marcus/Pust, Sylke 2006: Mit Unterschieden rechnen, Seelze/Velber: Klett Kallmeyer
- [6] Sommer-Stumpfenhorst, Norbert (Hrsg.) 2007: Graf Orthos Lesetrübe. Lesestart – in acht Schritten zum Erfolg. Beckum: Graf Orthos Rechtschreibwerkstatt (www.rechtschreib-werkstatt.de)